Bildung gestern und heute

Von der Idee der Mensch-Werdung zur kapitalistischen Instrumentalisierung und Verdummung

Während des 18. Jahrhunderts waren Lernmöglichkeiten (bzw. das, was zu dieser Zeit unter Bildung verstanden wurde) berufsständisch organisiert. So verfügte der Adel über Privatlehrer und Ritterakademien, der Mittelstand über Real-, Handels- oder Gewerbeschulen und "niedere" gestellte Klassen besuchten Elementarund sogenannte Armenschulen. Je nach sozialer Herkunft (bzw. der jeweiligen Klassenlage entsprechend) wurde ein Ausbildungsgang gemäß dem Geburtsstand durchlaufen. Damit diente das ständische Bildungswesen der Aufrecherhaltung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse. Besonders beschränkt waren die Möglichkeiten für einen Großteil der ärmeren Bevölkerung, die u. a. in sogenannten Industrieschulen (letztlich von Kindern betriebene Gewerbeunternehmen¹) auf ein arbeitsames Leben vorbereitet werden sollten.²

In Österreich war die effiziente Nutzbarmachung der einzelnen Individuen für die Zwecke des Staates und die Verhinderung eines Durchlässigwerdens der Standesgrenzen primäre Intention damaliger Bildung.³

Das neuhumanistische Bildungsdenken: Die Idee der Mensch-Werdung

Gegen die Reduzierung von Bildung auf Brauchbarkeit und Nützlichkeit wandte sich die am Ende des 18. Jahrhunderts entstehende neuhumanistische⁴ Bildungstheorie: "Die Neuhumanisten befürchteten, daß der Mensch, wenn er zu früh und zu einseitig von wirtschaftlichen Belangen in Beschlag genommen wird, um seine allgemein menschliche Bildungschance und die Harmonie seiner Persönlichkeit, damit um seine Humanität gebracht werde." 5 Während dieser Phase erfuhr der moderne Bildungsbegriff vor allem durch Wilhelm von Humboldt (1767-1835), seine klassische Ausprägung und enthielt in seinen Anfängen ein gesellschaftskritisches und befreiendes Motiv. Bildung wurde damit zu einer Verteidigung von Menschlichkeit.6 So bestimmte Wilhelm von Humboldt Bildung als wahren Zweck des Menschen – als "höchste und proportionirlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen" für die "Freiheit die erste, und unerlässlichste Bedingung" sei.⁷ Allgemeinbildung wurde als Selbstzweck betrachtet, die sich keinerlei Verwertungsinteressen gegenüber zu legitimieren braucht und Bildung wurde zu einem Synonym für eine (möglichst) freie Entfaltung aller menschlichen Anlagen8 und meinte letztlich Mensch-Werdung9 in einer "allgemeinsten, regesten und freisten Wechselwirkung" mit der Welt.¹⁰ Berufsbildung blieb innerhalb dieser klassischen Bildungskonzeption nicht unberücksichtigt. Primär sollte diese jedoch auf einer genügenden Allgemeinbildung unabhängig von Schicht- und Klassenzugehörigkeiten basieren.¹¹ Die klassische Bildung ist somit als idealistische Vorstellung zu interpretieren, die sich sowohl gegen die untergehende (feudale) Standesordnung als auch gegen Auswüchse des entstehenden Kapitalismus kritisch positionierte.

Das neuhumanistische Bildungsdenken konnte sich jedoch nicht durchsetzen, da sich die Vorstellung von Bildung – als möglichst freie Mensch-Werdung – in einem zwangsläufigen Widerspruch zu jeglicher Form von Herrschaft befindet¹² und herrschaftliche Verhältnisse, heute wie damals, das Zusammenleben prägen. Gegenwärtig ist es besonders die Herrschaft der kapitalistischen Ökonomie sowie deren Konkurrenz- und Profitlogik, die die aktuellen Vorstellungen von Bildung bestimmen.

Die kapitalistische Instrumentalisierung von Bildung

Bildung bzw. deren herrschaftliche Instrumentalisierung war und ist in jeder Epoche zentral für die Bereitstellung von Arbeitskräften – "menschlichem Rohmaterial" – für die Wirtschaft. Seit knapp 20 Jahren ist jedoch eine Tendenz feststellbar¹³, die u. a. das österreichische Bildungswesen zunehmend den Realitäten und Forderungen der kapitalistischen Ökonomie unterwirft. Gegenwärtigen Konzeptionen von Bildung ist damit nahezu jegliche Vorstellung einer Mensch-Werdung unabhängig von kapitalistischem Denken verloren gegangen.

Im Folgenden wird anhand von vier Beispielen aufgezeigt, inwiefern Bildung von den Mechanismen, Interessen und Auswirkungen der kapitalistischen Profitlogik geprägt ist. Diese Beispiele könnten vielfach erweitert werden: Angefangen bei der Tatsache, dass Banken oder der Automobilunternehmer und Neo-Politiker Frank Stronach Forschungs- und Lehrstellen an der Universität Innsbruck mitfinanzieren bis hin zu den wettbewerbsorientierten Hintergründen der Neuen Mittelschule (NMS)¹⁴.

Selbstvermarktung und dauernde Weiterbildung als Gebot der neuen Mensch-Werdung

Die kapitalistische Gesellschaft basiert darauf, dass die Menschen sich selbst und die eigene Lebenszeit für Geld verkaufen müssen, um einen Lohn zu bekommen und überleben zu können. Somit entsteht ein Konkurrenzverhältnis, da zwangsläufig viele Menschen in Wettbewerb um eine begrenzte Zahl Lohnarbeitsplätze treten (müssen). Bildung im engeren Sinne, als Schulbildung, Erwachsenenbildung, universitäre Bildung oder als Lehrabschluss wird in dieser Logik zu einem vermeintlich entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber MitkonkurrentInnen. Dadurch entsteht ein immenser Druck nach möglichst vielen Ausbildung(en), Zertifikaten und Abschlüssen, der schon im "scheinbar besten" Kindergarten und

in der Volksschule beginnt und zum lebenslänglichen Begleiter des gestressten Gegenwartsmenschen wird. Der Zwang zur andauernden Weiterbildung, als fortwährende Angst um den gegenwärtigen oder zukünftigen Arbeitsplatz, ist somit Antriebsmotor des aktuellen Bildungsverständnisses. ¹⁵ Bildung (wie das gesamte Leben) verkümmert: zu einer Frage der beruflichen Karriere, zum Kampf "aller gegen alle", zum Instrument optimaler Selbstvermarktung und zur Zulieferinstanz für das ökonomische Geschehen ¹⁶. Vergessen wird dabei, dass die Karriere und der Beruf letztlich nichts anderes sind, als lebenslange Anstrengungen, um Geld im fremden Dienst und in fremdem Interesse zu verdienen. ¹⁷

Die Industrieschulen von gestern im zeitgeistigen Gewande

Unternehmen wie der Fast Food Konzern McDonalds, die Supermarktkette SPAR oder auch der Diskonter Hofer haben die Logik einer Bildung, die auf den Zwang zu konkurrenzorientierter Selbstvermarktung reduziert ist, konsequent "weiterentwickelt": Sie bieten ihrerseits konzerneigene Schulen, Ausbildungsprogramme oder Studiengänge an, die das "Arbeitsplatz suchende, menschliche Rohmaterial" vollkommen nach den Vorstellungen des jeweiligen Unternehmens formen sollen.

So ist SPAR das weltweit einzige Handelsunternehmen, das mit der SPAR-Akademie in Wien eine firmeneigene, vom Staat anerkannte Berufsschule betreibt und dieses Konzept in ausgesuchten Berufsschulklassen in ganz Österreich organisiert.¹⁸ Der Zwang zur rastlosen Selbstvermarktung endet mit der Ausbildung jedoch nicht. So heißt es bei SPAR: "Nach dem Abschluss ist vor der Aus- und Weiterbildung – zumindest wenn Sie bei SPAR anfangen! Denn hier ist die Ausbildung Teil des Berufslebens: Mit zahlreichen Aus- und Weiterbildungsangeboten investieren wir in Ihre Zukunft und achten dabei auf ein Angebot, das Sie persönlich [sic!] und beruflich voranbringt."¹⁹

Auch für Lehrlinge bei McDonalds existiert seit Herbst 2013 eine "Akademie für Systemgastronomie", also eine von McDonalds betriebene Privat-Berufsschule.²⁰ Ebenso verfügt McDonalds über konzerninterne "Hamburger Universities" an sieben Standorten. In diesen Schulungscentern sorgen Firmenangaben zufolge Weiterbildungsprogramme mit weltweit einheitlichen Lerninhalten für eine bedarfsgerechte Ausbildung, auch für MitarbeiterInnen aus Österreich. ²¹

Auch Hofer hat eine mit McDonalds vergleichbare eigene Fortbildungsstätte, die Hofer Akademie. ²² In Zeitungsannoncen bietet der Diskonter zudem ein "Duales Master-Studium bei Hofer" an, in dessen Rahmen anfallende Studiengebühren übernommen und ein Anstellungsvertrag als Regionalverkaufsleiter angeboten wird. ²³ Dabei kooperiert der Diskonter mit der (staatlichen) ESB Business School in Reutlingen (D) und die Praxisphase des Studiums findet in einer Hofer-Filiale statt. ²⁴

Wie am Beispiel von SPAR, McDonalds und Hofer deutlich wird, greifenzunehmend Konzerne in den Bildungsbereich ein und formen ihn nach eigenen Bedürfnissen. Das bedeutet eine verschärfte Anpassung der Lehrinhalte und des Unterrichtsmaterials an profitorientiert-unternehmerische Ziele, um für den Bedarf des Unternehmens optimal ausgebildetes "Menschenmaterial" zu produ-

zieren. Bildung wird nur mehr als Anpassung an die Erfordernisse des jeweiligen Konzerns interpretiert. Differenzierte Betrachtungsweisen sowie für das Unternehmen scheinbar Unnützes oder gar Schädliches wie Kunstverständnis, aber auch Kritik- oder Reflexionsfähigkeit werden der Monotonie der konzerngesteuerten Ausbildung preisgegeben. Durch das "Duale Master-Studium bei Hofer" wird außerdem deutlich, dass unternehmerisch-private Interessen vermehrt direkt in das staatliche Hochschulwesen eindringen und sich mit diesem verbinden.

Als ein für die Entwicklung der Schulen in Österreich bedeutsames Jahr ist 1997 hervorzuheben.

"Rette deinen Planeten" oder rette das Konzern-Image?

Am 1. Februar 1997 wurde das Werbeverbot an österreichischen Schulen aufgehoben und Schulsponsoring erlaubt. Hintergrund war, dass sich der Staat zunehmend aus der Finanzierung des Bildungswesens zurückzog und (unternehmerische) Sponsorgelder diese Einsparungen ausgleichen soll(t)en.²⁵

Firmen, die Schulsponsoring betreiben, verfolgen entsprechende Interessen: Entweder Einfluss auf die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu erlangen, neue KundInnen zu gewinnen und den eigenen Profit zu erhöhen oder auch die Verbesserung des Firmen-Images. Eine allgemeine und umfassende Form von Bildung spielt in diesen Überlegungen keine zentrale Rolle.

Seit der Gesetzesänderung drängen einerseits Unternehmen (von Versicherungen bis zu lokalen Gewerbebetrieben) in den schulischen Sponsoringbereich. Andererseits sind seit damals Marketingagenturen wie "Young Enterprise", die sich auf Werbung in Schulen spezialisiert haben, im Bildungsbereich tätig, um Plakate, Flyer, Gutscheine oder Produktproben von Banken, Mobilfunkbetreibern oder Herstellern von Schreibwaren zu verbreiten.²⁶

Im Jahr 2012 beauftragten der Henkel-Konzern und Pagro Diskont Young Enterprise mit der Durchführung eines Bastelwettbewerbs unter dem Slogan "Rette deinen Planeten". Offizielles Ziel der Initiative war es, österreichischen VolksschülerInnen das Thema Umweltschutz näher zu bringen. Henkel und Pagro versorgten zu diesem Zweck LehrerInnen mit Lehrunterlagen und Werbeplakaten, die in den Klassen aufgehängt wurden, SchülerInnen erhielten Lernhefte und Henkel-Klebstoffsets der Marke Pritt für den Wettbewerb. Insgesamt 1.000 Volksschulen in ganz Österreich waren an dem Projekt beteiligt. Hachfrage führt Henkel neben dem Umweltschutz als Ziel seines schulischen Engagements an, neue und möglichst junge KundInnen gewinnen zu wollen. So sollen Kinder von "Anfang an beim Basteln mit unseren Pritt Produkten" vertraut gemacht werden.

Verschiedene NGOs (Nichtregierungsorganisationen) verweisen in Bezugnahme auf das Engagement von Konzernen für ökologische Anliegen auf die Problematik des sogenannten "Greenwashings": Greenwashing bezeichnet eine unternehmerische Praxis, die KonsumentInnen "bewusst hinters Licht" führt. Dabei wird von den jeweiligen Marketingabteilungen versucht, dem eigenen Unternehmen ein grün-ökologisches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen.³¹

Gründe für ein solches Vorgehen gäbe es bei Henkel ausreichend: Der Konzern ist einer der größten Hersteller von Wasch- und Reinigungsmittel sowie von Kosmetika.32 Die mit der Produktion und Verwendung von Henkel-Produkten einhergehende Belastung der Gewässer und die ökologischen Folgewirkungen rufen seit Jahrzehnten Kritik hervor.³³ Besonders unter Druck kam der Konzern im Jahr 2009, als bekannt wurde, dass Henkel in großem Umfang Palmöl verwendet: Die Palmölproduktion führt zur Rodung riesiger Regenwaldflächen, beeinträchtigt das Klima und entzieht Indigenen und KleinbäuerInnen ihre Ernährungsgrundlagen. Sie vernichtet bedrohte Tier- und Pflanzenarten und verseucht durch den Einsatz von Pestiziden Böden, Flüsse und Grundwasser.³⁴ Nicht erst seit den Vorwürfen engagiert sich Henkel laut Eigenangaben "für eine nachhaltige Palmölwirtschaft"35. NGOs sehen dies jedoch kritisch: So wirft die NGO "Rettet den Regenwald" Henkel (und anderen Konzernen) vor, durch die Beteiligung am "Palmöl-Label Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl"36 Greenwashing zu betreiben und die Umweltschutzorganisation Greenpeace warnte im März 2013 erneut davor, dass in Henkel-Waschmitteln Palmöl aus Urwaldzerstörung enthalten sein könnte.³⁷

Nicht nur Konzerne sind bestrebt, den privaten und staatlichen Bildungsbereich zu nutzen, um das eigene Image zu verbessern. Auch der *Zustand des Bildungswesens selbst* wird letztlich von Seiten der Politik und der Wirtschaft manipulativ, als positiv für alle SchülerInnen und sozial durchlässig, propagiert: Die Realität sieht anders aus.

Das Bildungswesen: Immer noch berufsständisch organisiert?

Bildung beinhaltet das Versprechen, sozialen Aufstieg möglich zu machen. Jedoch herrschen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft ungleiche Voraussetzungen, um diese Verheißung einzulösen.38 So verfügt das Kind eines Unternehmers, Politikers oder Universitätsprofessors über ganz andere Möglichkeiten - ein eigenes Zimmer, NachhilfelehrerInnen, einen anderen Wortschatz etc. - als das Kind von ArbeiterInnen oder einer allein erziehenden Mutter. Aufgrund dieser grundsätzlich unterschiedlichen Ausgangspositionen ergibt sich - vergleichbar mit dem berufsständischen Bildungswesen der Vergangenheit³⁹ – eine hierarchische Schichtung des Zugangs zu Bildung und es entwickelt sich eine strenge Grenze zwischen geistiger Arbeit (für die Reichen) und körperlicher Arbeit (für die Ärmeren). "Hier das elitäre Gymnasium als Vorbereitung für Universität und prestigereichere, meist selbstbestimmtere Berufe, dort die Hauptschule [bzw. die NMS; Anm. M. H.] als Vorbereitung für einen manuellen Berufsweg, als HandwerkerIn, Hilfs- oder FacharbeiterIn."40 Bildungsinstitutionen brechen die Klassenstruktur also nicht auf, sondern zementieren sie sogar: "Nahezu zwei Drittel der 17-Jährigen, deren Eltern über einen Hochschulabschluss verfügen, besuchen die AHS. Verfügen die Eltern hingegen nur über Pflichtschulbildung, streben nur 8% eine AHS-Matura an. "41

Dieser unterschiedliche Zugang zu Bildung korreliert mit Armutsgefährdung: "Kinder, deren Eltern einen niedrigeren Bildungsgrad haben, sind um ein Viel-

faches gefährdeter in Bezug auf Armut und soziale Ausgrenzung als Kinder mit Eltern mit einer höheren Bildung. Auch in Österreich ist die Differenz sehr deutlich: 42,2% der Kinder in Haushalten mit niedrigerem Einkommen aber nur 6,1% der Kinder, die in einem Haushalt mit höheren Bildungsgrad leben, sind gefährdet."⁴² Somit bringt Bildung keineswegs Wohlstand für alle, sondern "nur" für jene, die schon im Wohlstand leben: Dies aber auch nur dann, wenn sie sich der aktuell vorherrschenden konkurrenzorientierten Selbstvermarktung anpassen.

Die angeführten Beispiele *instrumentalisierter Bildung* zeigen, dass die Intention von Bildung als Mensch-Werdung nahezu völlig verdrängt wurde. Die Tatsache, dass von einem Waschmittel- und Klebstoffkonzern Lernmittel für den Umweltschutz bereitgestellt werden, McDonalds eine eigene Berufsschule betreibt oder Bildung primär auf die individuelle Selbstvermarktung für den Konkurrenzkampf reduziert wird, verweist auf eine inhaltlich-manipulative Verarmung von Bildungsinhalten.

Der Bildungstheoretiker Andreas Dörpinghaus bezeichnet die gegenwärtige Beschaffenheit von Bildung als Verdummung⁴³. Paradoxerweise ist dieser Verdummung "nur" mit Bildung beizukommen: Einer Bildung, die möglichst kritisch auf die Manipulation der gegenwärtigen Organisation von Bildung und der Gesamtgesellschaft aufmerksam macht und dieser eine zeitgemäße und radikale Variante von Mensch-Werdung entgegensetzt.

Anmerkungen

- 1 Herwig Blankertz: Die Geschichte der P\u00e4dagogik. Von der Aufkl\u00e4rung bis zur Gegenwart, Wetzlar 1992, S. 60.
- 2 Erich Weber: Pädagogik. Eine Einführung. Grundfragen und Grundbegriffe, Donauwörth 1981, S. 62.
- 3 Peter Stachel: Das österreichische Bildungssystem zwischen 1749 und 1918, in: Karl Acham (Hg.), Geschichte der österreichischen Humanwissenschaften. Bd. 5: Historischer Kontext, wissenschaftssoziologische Befunde und methodologische Voraussetzungen, Wien 1999, S. 115–146, hier S. 115ff.
- 4 Der Neuhumanismus war eine Erneuerung des frühneuzeitlichen Humanismus, für den eine auf menschliche Würde und Toleranz gerichtete Orientierung zentral war.
- 5 Weber: Pädagogik, S. 62.
- 6 Heinz-Joachim Heydorn: Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. Bildungstheoretische Schriften 2, Frankfurt am Main 1979, S. 120ff.
- Wilhelm von Humboldt: Ideen zu einem Versuch, die Gränzen des Wirksamkeit des Staats zu bestimmen (1792), in: Andreas Flitner/Klaus Giel (Hg.): Schriften zur Anthropologie und Geschichte, Darmstadt 1969, S. 56–234, hier S. 64.
- 8 Bernd Lederer: Der Bildungsbegriff und seine Bedeutungen, in: Bernd Lederer (Hg.): "Bildung": was sie war, ist, sein sollte, Hohengehren 2011, S. 11–45, hier S. 24.
- 9 Bernd Lederer: Die Bildung, die sie meinen ..., Bonn 2009, S. 13.
- Wilhelm von Humboldt: Theorie der Bildung des Menschen, in: Andreas Flitner/Klaus Giel (Hg.): Schriften zur Anthropologie und Geschichte, Darmstadt 1969, S. 234–241, hier S. 235f.
- 11 Andreas Dörpinghaus/Andreas Poenitsch u. a.: Einführung in die Theorie der Bildung, Darmstadt 2012, S. 75.
- 12 Heydorn: Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft.
- Horst Schreiber: Bildung als Ware, in: Lisa Gensluckner/Horst Schreiber u. a. (Hg.): Innsbruck StattLeben. Gaismair-Jahrbuch 2003, Innsbruck/Wien/München/Bozen 2002, S. 80–95, hier S. 80ff.

- 14 Fragen und Antworten zur Neuen Mittelschule, o. J., o. O., in: http://www.neuemittelschule.at/fuer_eltern_schuelerinnen/25_fragen_zur_neuen_mittelschule.html (Zugriff 27.6.2013).
- 15 Werner Lenz: Bildung eine Streitschrift. Abschied vom lebenslänglichen Lernen, Wien 2012, S. 138ff.
- 16 Erich Ribolits: Bildung ohne Wert. Wider der Humankapitalisierung des Menschen, Wien 2012, S. 52.
- 17 Freerk Huisken: Über die Erziehung zum tauglichen Konkurrenzsubjekt, in: Bernd Lederer (Hg.): "Bildung": was sie war, ist, sein sollte, Hohengehren 2011, S. 57–73, hier S. 65.
- 18 Ausbildung, o. J., o. O., http://www.spar.at/de_AT/index/karriere/zeig_was_du_kannst/SPAR_aka demie.html (Zugriff 10.6.2013).
- 19 Aus- und Weiterbildung, o. J., o. O., http://www.spar.at/de_AT/index/karriere/waswirbieten/ausbildung_weiterbildung.html (Zugriff 8.6.2013).
- 20 MCD 01-0565/01-13, McDonald's Österreich eröffnet Akademie für Systemgastronomie, 01/2013, o. O., http://www.mcdonalds.at/presse/?pid=301&lang=de (Zugriff 5.6.2013).
- 21 Hamburger University feiert 20. Geburtstag, 28.7.2011, München, http://www.mcdonalds.de/meta navigation/presse/pressecenter/suchergebnisse/detailansichtpm.cfm?pressId=105 (Zugriff 2.6.2013).
- 22 Hofer Akademie, o. J., o. O., http://karriere.hofer.at/karriere/html/7806.php (Zugriff 3.6.2013).
- 23 Uni Standard, März 2013, U5.
- 24 Theorie und Praxis kompakt, o. J. o. O., http://karriere.hofer.at/karriere/html/7833.php (30.5.2013).
- 25 Bericht des Untersuchungsausschusses, 9.5.2006, Wien, http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/ XXII/I/I_01461/fname_062793.pdf (Zugriff 5.6.2013).
- 26 derStandard.at, 13.11.2009, http://derstandard.at/1256744465463/Schulsponsoring-Die-ausver kaufte-Schule (Zugriff 30.5.2013).
- 27 Projekte, Schuljahr 2012/13, Wörgl, http://www.vs-woergl1.at/projekte (Zugriff 6.6.2013).
- 28 Young Enterprise-Team: Lehrunterlage zum Kreativwettbewerb "Rette deinen Planeten".
- 29 Projekt "Rette deinen Planeten" an 1.000 Volksschulen, August 2012, o. O., http://www.henkel.at/atd/content_data/Henkel_Pagro_-_Presseaussendung_Rette_deinen_Planeten.pdf (Zugriff 7.6. 2013).
- 30 Christina Wassermann, Antwort: Re: Antwort: Re: Rette deinen Planeten, e-mail an Martin Hasel-wanter, 24.6.2013.
- 31 Südwind Agentur: Die Schattenseiten der Outdoorbranche und Wege zur Veränderung, Wien 2012, S. 7.
- 32 Beendete Protestaktion: Protestaktion: Henkel findet Palmöl gut wir nicht! o. J., o. O., https://www.regenwald.org/aktion/479/protestaktion-henkel-findet-palmoel-gut-wir-nicht (Zugriff 7.6. 2013).
- 33 Henkel: Veranlassung für den Nachhaltigkeitsbericht (Archiv), 19.9.2012, o. O., http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/henkel_veranlassung_nachhaltigkeitsbericht_1040.htm (Zugriff 11.6.2013).
- 34 Beendete Protestaktion: Protestaktion: Henkel findet Palmöl gut wir nicht!
- 35 Unser Beitrag zu einer nachhaltigen Palmölwirtschaft, o. J., o. O., http://www.henkel.de/nachhaltigkeit/beitrag-nachhaltige-palmoelwirtschaft-17343.htm (Zugriff 7.8.2013).
- Sterben für Palmöl? Nein Danke, o. O., 03.2013, https://www.regenwald.org/aktion/914/sterben-fuer-palmoel-nein-danke#more (Zugriff 9.7.2013).
- 37 KEIN PALMÖL AUS ORANG-UTAN GEBIETEN, o. O., 10.03.2013, http://www.greenpeace-hamburg.de/KEIN-PALMOEL-AUS-ORANG-UTAN-GE.239.0.html (Zugriff 8.7.2013).
- 38 Ingolf Erler: Bildung Ungleichheit symbolische Herrschaft, in: Schulheft, 142 (2011), S. 22–37, hier S. 23.
- Werner Lenz: Bildung, Eine Streitschrift, Abschied vom lebenslänglichen Lernen, Wien 2012, S. 118.
- 40 Erler: Bildung Ungleichheit symbolische Herrschaft, S. 28.
- 41 Michael Bruneforth/Barbara Herzog-Punzenberger u. a. (Hg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012. Indikatoren und Themen im Überblick, Graz 2013, S. 11.
- 42 Regierungssitzung TOP 1: Südtirol Europaregion Europa, Bericht Teil II: Europa, Innsbruck, 4.3.2013, S. 4f.
- 43 Bildung. Plädoyer wider die Verdummung, o. O., 9/2009, http://www.uni-marburg.de/fb21/aktuel les/news/studiumgenerale/11.4.12.pdf, (Zugriff 19.12.2012).